

Öffentliche Vorlesung

Gallus, Urs, Vreni & Co.: Schweizer Heilige in ökumenischer Perspektive

Pfr. Markus Anker

Drei Vorlesungen, jeweils Mittwoch, 22. Februar bis 7. März 2012, 20.15 Uhr bis 21.30 Uhr, Hörsaal 01-014 (im Hauptgebäude 01), Universität St. Gallen HSG, Dufourstrasse 50, St. Gallen

Mittwoch, 22. Februar 2012

Churfürsten, Luzisteig und Beatenberg: Die ältesten christlichen Traditionen der Schweiz

Mittwoch, 29. Februar 2012

Urs, Viktor und Verena: Die Sage der thebäischen Legion

Mittwoch, 7. März 2012

Regula, Felix und Fridolin: Heiligentraditionen in Zürich und Glarus

Vorlesung 3, 7. März 2012

Regula, Felix und Fridolin: Heiligentraditionen in Zürich und Glarus

Inhalt:

Nachtrag: Veronika und Verena

- 1. Die Thebaische Legion II: Regula und Felix (und Exuperantius)**
- 2. Fridolin und Glarus**
- 3. Quiz**

1. Die Thebaische Legion II: Regula und Felix (und Exuperantius)

Die Leidensgeschichte des heiligen Felix und seiner Schwester der heiligen Regula (Passio sanctorum Felicis et Regula; Cod. Sang. 225; 9. Jh.)

In jener Zeit kamen der seligste Felix und seine Schwester Regula und ihre Gefährten, auf Ratschluss des seligen Mauricius zur Wanderschaft berufen, durch eine wüste, öde Gegend, die Glarus genannt wird, zum Ausfluss eines Sees und des Flusses Limmat, der nahe dem Kastell Turicum ist, wo sie, ihre Hütten aufschlagend, in Fasten, Nachtwache und Gebet und im Wort Gottes verharrend, Tag und Nacht dem Herrn treu und fromm angingen.

Daher schickte der ruchloseste Maximian zu ihrer Verfolgung grausame Vollstrecker, diese kommen an den schon genannten Ort, überraschten jene, die sich am Mittag nach dem Gebet stärkten.

Hierauf sagte der Verfolger Decius, angesteckt durch einen sündhaften Geist: „Seid ihr Christen, Gefährten des Mauricius, Exuperius, Candidus, Victors, oder nicht?“ Der heilige Felix antwortete mit seinen Gefährten: „Wir sind Christen und wir beten Christus an und [wir sind] die Gefährten von denen, nach denen du gefragt hast. Mit diesen hoffen wir durch das Mitleid Gottes am himmlischen Königreich Anteil zu haben.“ (IV.)

Der Tyrann Decius sagte: „Bis jetzt bin ich geduldig mit euch. Denn ich schwöre bei den grossen Göttern und bei dem sanftmütigen Kaiser Maximian, weil ich veranlasse, euch in eine glühende Pfanne zu setzen, wenn ihr unsere Götter, Merkur und Jupiter, nicht anbeten wollt.“ Die Heiligen antworteten: „Der Herr ist unser Beistand, wir fürchten uns nicht davor, was ein Mensch uns antut.“

Hierauf befahl er sie zu ergreifen und in glühende Eisenräder zu flechten und er sagte: „Opfert und betet meine Götter an.“ Die Heiligen antworteten: „Schlimmster Feind, von

welcher Art sind deine Götter?“ Decius sagte: „Mercur und Jupiter.“ Die Heilige Regula antwortete: „Belzebub ist dein Gott!“

(V.) Der Richter sagte: „Ich werde dich in heissestes Pech werfen lassen.“ Und er tat dies und er befahl heissestes Blei heranzutragen und er gab es ihr zu trinken und sagte:

„Diese und härtere Strafen werde ich an dir tun, wenn du meine Götter nicht anbetest.“

Die Heilige Regula antwortete: „Deine Folter ist mir süsser als Honig und Wabe.“

Der Tyrann sagte: „Bei der Sanftmütigkeit des Kaisers, ich lasse euch in den Kerker setzen, wo äusserste Finsternis sein wird.“ Die Heiligen antworteten: „In der äussersten Finsternis, dort ist dein Haus und Wohnort für immer.“ (VII.) Decius befahl, sie allerlei Qual und grosser Folter auszusetzen. Die Heiligen verherrlichten und priesen Gott, der den Himmel und die Erde gemacht hat, dessen Wort alles geschaffen hat.

(VIII.) Der grausamste Tyrann Decius befahl ihnen den Nacken zu neigen und die Köpfe abzuschlagen. Und sofort nach dem die Heiligen Märtyrer dies gehört haben, besangen sie den Herrn: „Deine Wege, Herr, zeige uns und deine Pfade lehre uns. Lenke uns hin in deine Wahrheit und lehre uns, weil ja du Gott bist, unser Retter.“ Und sofort, nachdem sie Gott einmütig mit einer Stimme verherrlicht hatten, die flachen Hände ausgestreckt zum Himmel, neigten sie ihre Nacken, die Mörder schlugen ihre Köpfe ab, und sie starben für den Herrn einen ruhmreichen Tod. Und siehe, eine Stimme singender Engel und Heiliger wurde gehört: „Ins Paradies mögen euch die Engel führen und mit Ruhm die Märtyrer aufnehmen.“ (IX.) Die

seligsten Körper nahmen ihre Köpfe in ihre Hände und trugen sie vom Ufer des Flusses Limmat, wo sie das Martyrium empfangen hatten, vierzig Dextri gegen jenen Hügel.

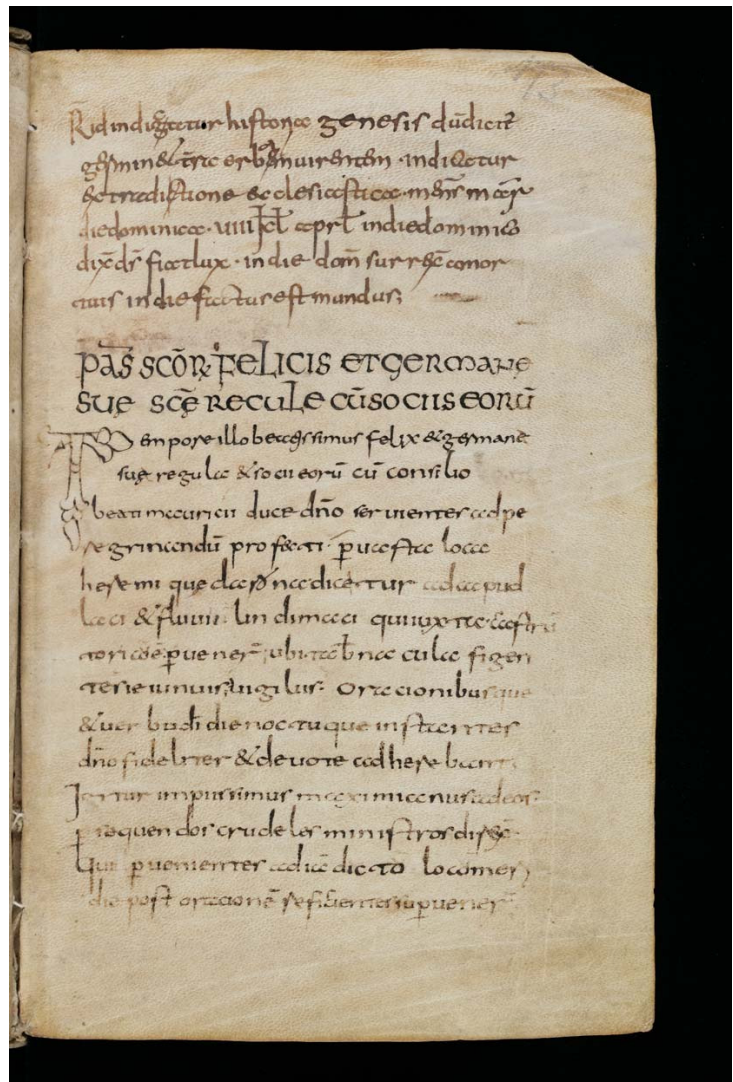
Jener Ort aber, wo die Heiligen mit grossem Schmuck ruhen, vom Kastell Turicum zweihundert Dextri entfernt, ist es, wo von alters her viele Blinde und Lahme zum Ruhme Gottes und der Heiligen Märtyrer gesund wurden. Und auch jetzt, wenn der Glaube der Bittenden etwas durch die Gnade Gottes verlangt, erzielen die Bitten eine Wirkung in verschiedenen Notlagen. Gefeierte aber wird ihr Fest am dritten Tag vor den Ideen des Septembers.

Cod. Sang. 225:

Sammelhandschrift aus dem Kloster St. Gallen, geschrieben in frühalemannischer Minuskelschrift zwischen 760 und 797 mit einer Vielzahl von unterschiedlichen Texten.

Darin enthalten (p.473-478):

„Pas[sio] scor[um] Felicis et germane sue sce Recule cu[m] sociis eoru[m]“

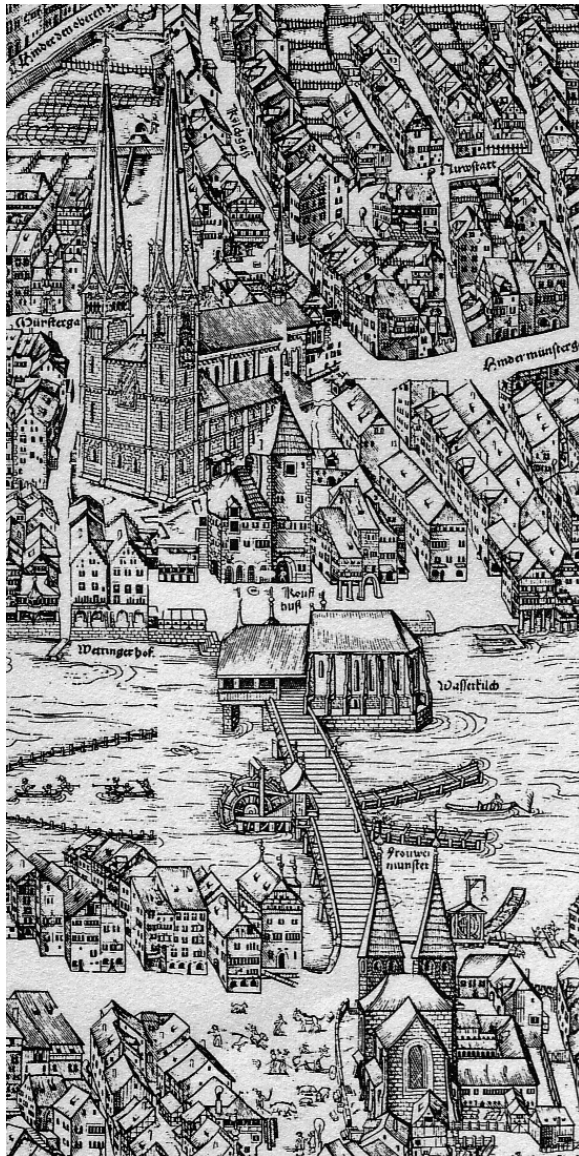


Geschichte der Felix-Regula-Verehrung:

- 4./5. Jh.: Festkalender von Karthago:

Erwähnung von Felix und Regiola als Angehörige einer Gruppe von 50 Märtyrern, die 303 während der diokletianischen Verfolgung in Abitinae (römische Provinz Africa) hingerichtet wurden.

- ca. 800 n.Chr.: Passio sanctorum Felicis et Regula (Cod. Sang. 225):
Thebaisierung, Alemannisierung und Karolingisierung der Heiligen.



Die karolingische Prozessionsachse
Grossmünster, Wasserkirche, Fraumünster.
Ausschnitt aus dem Murerplan von Zürich von 1576.

Verbindung mit der Thebaischen Legion:
mittelalterliche Ausschmückung der
Leidensgeschichte; Regula und Felix werden
fortan als Geschwisterpaar und als
Angehörige der Thebaischen Legion
dargestellt.

Alemannisierung: Die detailreichen
geographischen Angaben und präzise
Beschreibung des Hinrichtungsortes lässt auf
die Verbindung der Legende mit eben erst
errichteten Sakralbauten in Zürich
schliessen.

Karolingisierung: Die karolingischen
Stiftungen in Zürich werden mit der Legende
unterlegt, Karl der Grosse hätte die Reliquien
von Felix und Regula gefunden. Die
Wasserkirche, das Grossmünster und das
Fraumünster bilden eine Trias von Kultorten
der Felix-und-Regula-Verehrung in Zürich.



Älteste Darstellung: Stuttgarter Passionale, 1130

- 12. /13. Jh.: Aufstieg von Zürich:

Intensivierung der Regula und Felix-Verehrung; typische spätmittelalterliche Stilisierung als Stadtheilige. Mit Exuperantius wird dem Geschwisterpaar ein dritter thebäischer Märtyrer beigelegt.



Stadtsiegel 1347; Stadtdukaten, 17. Jh.

- 15./16. Jh.: Revitalisierung der Heiligenverehrung und abruptes Ende durch die Reformation.



Wandbild am Fraumünster in Zürich:
Darstellung der Dreifaltigkeit mit den Stadtheiligen de:Felix und Regula.
Gestiftet um 1478 von Hans Waldmann (1435-1489).

Im 15. Jahrhundert werden in Tamins eine Felix- und in Chur eine Regulakirche erbaut. An der Wende des 15. und 16. Jahrhunderts nochmalige, kurzzeitige Intensivierung der Heiligenverehrung in Zürich, mit abruptem Ende 1524.

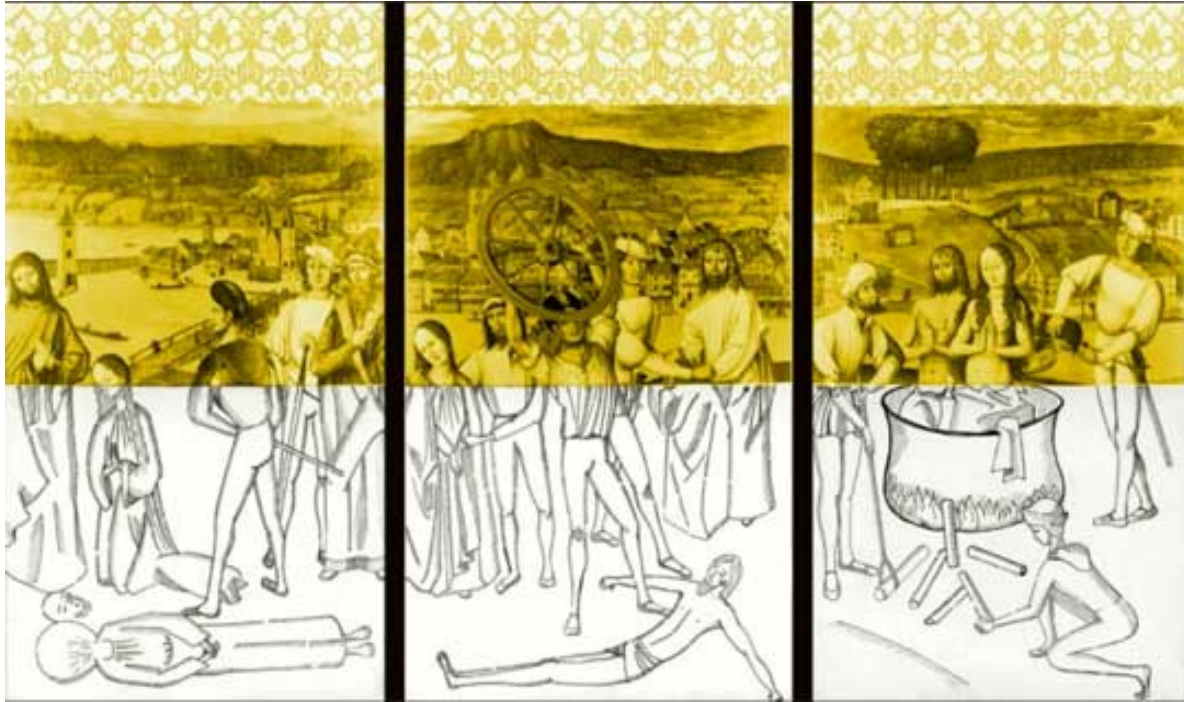
Entfernung der Reliquiengefässe und Übermalung der Heiligenbilder. Der Feiertag von Regula und Felix (11. September) wird entsakralisiert; die Stadtheiligen bleiben in den Logos der Stadt erhalten.

Älteste zuverlässige Darstellung der Stadt Zürich, Ende des 15. Jahrhunderts auf den Altartafeln aus dem Grossmünster in Zürich von Hans Leu d. Ä.

Freilegung der Szenen aus dem Martyrium von Felix und Regula 1937, die nach der Reformation übermalt worden waren.

(1. Reihe: übermalte Altartafeln; 2. Reihe: Altartafeln mit Freilegung des Martyriums; 3. Reihe: Rekonstruktion der ursprünglichen Ansicht der Tafeln)





- 17./ 20. Jh.: Angebliche Überführung der Schädelknochen nach Andermatt



(erste Erwähnung 1648), die Jagdmattkapelle in Erstfeld erhält eine Haarreliquie von Regula als Geschenk aus Andermatt. Erst 1730 orderte der Rat von Urseren an, zwei Schaukästen für die Häupter der Heiligen anzufertigen.

1950 wurde aus den beiden Schädeln je ein im Durchmesser etwa fünf Zentimeter grosses Stück aus dem Bereich des Hinterhaupts herausgeschnitten. Sie wurden der in dieser Zeit neu erbauten Kirche St. Felix und Regula in Zürich geschenkt.

Untersuchung der Reliquien 1987:

Felixreliquie: vollständiger und gut erhaltener Schädel ohne Unterkiefer und Zähne, Todesjahr anhand der C14-Methode: zwischen 1015 und 1174.

Regulareliquie: Bruchstücke auf einen Holzkopf aufgeklebt, Überreste von mindestens zwei Individuen, Todesjahr: zwischen 184 v. bis 92 n.Chr. und 123 bis 338 n. Chr.

2. Fridolin und Glarus

Historisches zu Glarus:

- Bis ca. 1000:

die Region des Linthoberlaufes gehört zu Rhätien (Ortsnamen: Näfels, Mollis etc.). Der Name Glarus wird erstmals in der Regula-Felix-Legende erwähnt („Clarona“), evtl. in Ableitung von Hilarius. Erste Kirchenbauten.

- Ab 800:

Alemannische Besiedlung; Glarus ist bis ins hohe Mittelalter zweisprachig romanisch-alemannisch.

- Ab dem 10. Jh.:

Die Landschaft Glarus ist im Besitz des Fridolinsklosters Säckingen, ein grosser Teil der Bevölkerung besteht aus freien Landbesitzern. 1388 Schlacht bei Näfels: Abwehr habsburgischer Ansprüche; 1395 Freikauf von Säckingen, bis 1798 Bezahlung eines „ewigen Jahreszinses“.

Die Fridolin-Legende:

Vita Sancti Fridolini : Leben und Wunder des heiligen Fridolin von Säckingen, verfasst von Balther von Säckingen, Bischof von Speyer (um 1000).

Fridolin, geb. um 500 als Sohn vornehmer Eltern aus Irland, kam als Missionar nach Poitiers in Gallien, erhob dort Reliquien des hl. Hilarius und baute zu dessen Ehren eine Kirche. Er wurde von Hilarius im Traum aufgefordert, zu einer Rheininsel in Alemannien zu ziehen, die er sich zum voraus von Chlodwig I. schenken liess. So zog Fridolin über Strassburg und Konstanz rheinaufwärts bis Chur und gründete überall Hilariuskirchen. Als er die gesuchte Rheininsel in Säckingen fand, baute er dort Kirche und Doppelkloster. In Säckingen starb er und wurde dort begraben.

Typologie der Fridolindarstellungen: Oft mit einem Skelett an seiner Seite dargestellt, als Benediktinermönch oder als Pilger

Patrozinien: Patron von Säckingen, des Kantons Glarus; der Schneider und des Viehs; gegen Feuer- und Wassergefahr, Viehseuchen, Kinderkrankheiten, Bein-, Knie- und Armliden; für fruchtbares Wetter.

Bauernregeln: „Mit ihren Herden wieder hin, ziehen die Schäfer an Fridolin (6. März).“; „Um den Tag des Fridolin, da zieht der letzte Winter hin.“; „Nach dem Tag des Fridolein, da muss der Pflug im Felde sein.“.



Münster St. Fridolin, Bad Säckingen

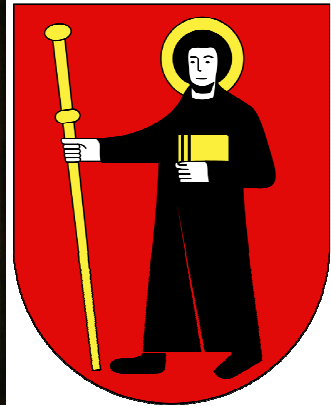


Fridolin und Glarus:



Auf seiner Missionsreise rheinaufwärts begegnet Fridolin einem begüterten Mann namens Urso. Er schenkt dem Missionar seinen Landbesitz in der Region Glarus. Nach dem Tod von Urso hat dessen Bruder Landolf die Schenkung angefochten. In der Kirche von Rankweil in Vorarlberg, wo der Prozess stattfindet, bittet Fridolin, auf einen Stein aufgestützt, um Hilfe in dieser Angelegenheit. Der Stein ist weich geworden und Fridolin mit Armen und Knien eingesunken; dann hat er eine Stimme gehört, er solle zum Grabe des Urso gehen und ihn vor das Gericht in Rankweil holen, damit er die Schenkung bezeuge. Landolf war, als er den bereits in Verwesung übergegangenen Bruder vor Gericht erscheinen sah, so erschrocken und beschämt, dass er Fridolin auch seinen Teil des Landes schenkte.

Fridolinstein, Basilika Rankweil



Wappen/Fahne von Glarus mit Fridolin: 15. Jh.; 16. Jh.; 20. Jh.